

Schwerste Verluste der nordamerikanischen Bomber

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kertsch wurden starke, von Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Auch südwestlich Dnje propetrowi blieben erneute heftige Angriffe des Feindes ohne Erfolg.

Im Raum von Krowograd hielt der Feinddruck weiterhin an. In schneidigen Gegenangriffen gewann eine Luftärungsabteilung eine verlorengegangene Ortschaft und ein wichtiges Höhen Gelände zurück, brachte zahlreiche Gefangene ein und erbeutete zwölf Geschütze.

Südwestlich Tscherkassy scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes.

Südöstlich Progrebitische stehen unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf mit vordringenden feindlichen Kräften. Südwestlich der Stadt verliefen unsere Gegenangriffe auch gestern erfolgreich. Truppen einer Panzerdivision vernichteten eine sowjetische Panzerbrigade und erbeuteten dabei 50 Geschütze.

Im Raum westlich Verditschew und westlich Nowograd-Wolynsk wurden mehrere örtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Bei Metichiza sind heftige Kämpfe im Gange.

Im Raum von Witebsk scheiterten wiederum alle Angriffe der Sowjets besonders südöstlich der Stadt unter hohen Verlusten für den Feind. 66 sowjetische Panzer wurden vernichtet und 15 Geschütze erbeutet.

In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 159 feindliche Panzer und 43 Flugzeuge vernichtet.

In Südtalien dauern westlich Venafro die heftigen Abwehrkämpfe an. Der Ort Cervaro und eine Bergkuppe nordöstlich davon gingen nach hartem Kampf verloren. Von der übrigen Front wird nur geringe örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, erlitten nordamerikanische Bomberverbände am Vormittag des 11. Januar bei Angriffen auf das mittlere Reichsgebiet schwerste Verluste. Die Angriffe kamen infolge des hervorragenden Zusammenwirkens von Jagern, Zerstörern und allen Seiten der Luftverteidigung nicht zu geschlossener Wirkung.

Nach den neuesten Feststellungen wurden 136 amerikanische Flugzeuge, darunter 124 viermotorige Bomber, nebst vier Erzeugnissen ihrer Ziele, abgeschossen. Die Verichtung weiterer feindlicher Flugzeuge ist wahrscheinlich.

Erbitterte Kämpfe in Süditalien

Amerikanische Durchbruchversuche blutig abgewiesen

Am rechten Flügel der süditalienischen Front wiesen die deutschen Truppen am 10. Januar mehrere feindliche Vorstöße gegen den Berggürtel des Colle Cadro blutig ab. Am 11. Januar griffen dann die Nordamerikaner unsere Geschützvorposten im südlichen Mündungsgebiet des Gariniano-Flusses an. Es gelang dem Feind, vorübergehend unsere Grenadiere in die Hauptkampflinie zurückzudrängen. Im sofort einsetzenden Gegenstoß wurde jedoch der örtliche Einbruch beseitigt, so daß die Geschützvorposten ihre alte Linie wieder beziehen konnten.

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der italienischen Front lag wieder bei Cervaro. Die schweren feindlichen Angriffe wurden von den zäh Widerstand leistenden Grenadiere eines Kaffeler Regiments, das erst kürzlich im Wehrmachtbericht wegen seiner beispielhaften Standhaftigkeit erwähnt worden war, in hartnäckigen und erbitterten Nahkämpfen blutig abgeschlagen. In den Nachmittagsstunden setzten die Nordamerikaner ihre Vorstöße beiderseits Cervaro mit stärkeren Kräften fort. Der Ort wurde nach schweren Kämpfen im Verlauf der Nacht geräumt. Auch am Monte Majio standen unsere Truppen in erbitterten Kämpfen, da der Feind eine der Höhenkuppen von Süden und Norden zu umfassen versuchte. Unsere Grenadiere setzten sich nach Räumung der Höhe an ihrem Westflügel zu neuem Widerstand fest und vereitelten alle weiteren Durchbruchversuche des Feindes.

Sächsishe Grenadiere jagen Banditen

In Sumpf und Moor aufgetürrt
Von O. Geir. Manfred Seichter

(R.A.) Eben noch war unser Weg trocken und ohne Mühe zu gehen, aber nun beginnt der Sumpf, und das dicke Unterholz erhebt vorerst völlig unpassierbar. Aber der Bataillonskommandeur, dem ich mit meinem Kumpferat zugeteilt bin, meint: „Dieses Gebiet ist der beste Schlupfwinkel für die Banditen.“ So stapfen wir mühselig durch den fast knietiefen Schlamm, und nach wenigen Schritten schon dringt die Kälte durch die Stiefel. Die Zweige schlagen uns ins Gesicht. Ich kann nur wenig auf den Faden achten, denn im Kopfbereich tönen die Meldungen der Kompanien und verlangen meine angespannte Aufmerksamkeit. Stundenlang durchstreifen wir Sumpf und Moor. Die Hände werden klamm, die Füße eiskalt. Neugierig purzeln über Stirn und Wangen. Wir finden manche Spuren der Banditen. Erloschene Lagerfeuer hier und dort, die kaum verlassen sind. Auch Pferde haben sie zurückgelassen. Ansetzend sind sie noch tiefer in das Moor hineingefallen. Da schon die frühe Dämmerung des Tages hereinbricht, wird die Suche für heute eingestellt.

Der nächste Morgen bringt uns gleich frühzeitig einen Erfolgs. Wir stehen auf einer Weide bereit und haben zu unserer Ermüdung einige Heuhäufen angelegt. Wer vermag unser Erlaunen zu beschreiben, als aus einem Stadel mehrere der „Genossen“ herauspringen, vom lobenden Feuer aus Tageslicht getrieben! Rasch geht ihre Munition hoch. Sie selbst haben inzwischen ihre gerechte Strafe gefunden. Ein Ausflücker der Luftwaffe erkundet stets von neuem die Laue. Einmal kommen fünf, sechs Banditen mit erhobenen Händen aus dem Wald heraus, als wir gerade eine Lichtung passieren. Einer von ihnen trägt an einer Stange als Zeichen der Uebergabe ein altes, schmuckloses Handbuch. Trotz unserer Anspannung und der Härte des Einfasses müssen wir lächeln, als sie uns beim Verbrennen weismachen wollen, daß sie sich als harmlose „Bäuer“ im Walde ergangen hätten. Und gleich gibt es noch ein heiteres Intermezzo. Mein Kamerad, der eben in das Kumpferat hineinhört, hört unvermittelt einen Schrei aus. Dann verflucht sich sein Gesicht, und ehe noch der Kommandeur solches Lärmgeschrei rufen kann, kommt die überraschende Erklärung seiner Krone: „Zwillings, Mensch Zwillings!“ Die Funtselle vom Trost hatte ihm eben einen Funtspruch von Berlin durchgehört, der dieses freudige Familienereignis verkündete. Nun ist des Graulieners kaum ein Ende, und der Kommandeur hat auch gleich ein Frätschen mit dem notwendigen Schluß „Hochprozentigen“ zur Hand.

Zwei, drei Tage brauchen wir, während denen sich Streifzüge durch die unendlichen Waldgebiete mit nächtlichen Sicherungen abwechseln, dann haben wir die Bande im Kessel. Aus dem jealichen Entrinnen unmöglich ist. Mit ihrer Kampfkraft ist es nur noch schlecht bestellt, die Munition geht zu Ende und zu essen haben sie auch nichts mehr. Ein Bauer befaßt sich bitter, daß sie heißhungrig wie die Tiere über die rohen Kartoffeln heraufstürzen wären. Mit letzter Verzweiflung versuchen sie sich noch zu behaupten. Aber unsere Waffen schweigen nicht eher, bis wir gewiß sind, daß die Bande völlig vernichtet ist.

Nun ist wieder eine große Gefahr für unsere Nachschubwege nahe der Front beseitigt. Es gab Rückschläge bei unserer Front. Die Entbehrungen und Strapazen waren groß, aber wir blieben den Banditen unentwegt auf den Fersen. Und am Ende war der Erfolg doch unser!

Die Angriffe bei Witebsk

Vorbildliche Haltung unserer Truppen führte zu großen Abwehresultaten

Von der Front im Raum von Witebsk laufen ständig Berichte ein über die vorbildliche Haltung unserer Truppen gegenüber dem Ansturm der feindlichen Massen, durch die allein der bisherige große Abwehrerfolg dort möglich ist. Nordwestlich Witebsk gelang z. B. starken sowjetischen Infanteriekräften mit 20 Panzern nach vorhergegangener heftiger Artillerievorbereitung der Einbruch beiderseits einer Grenadierkompanie, die sich daraufhin sofort einigte. In beispielloser Tapferkeit verteidigte sich die um die Mittagszeit von allen Seiten eingeschlossene Kompanie. Ungeachtet einiger eingedrungenen Panzer gelang es dem Kompaniechef, die entstandenen Verluste durch Umgruppierung auszugleichen. Einbrüche feindlicher Schützen beseitigte er mit wenigen Grenadiere im Gegenstoß. Als die Bolschewiken ihre Angriffe gegen Abend vorübergehend einstellten, setzte die Kompanie zum Gegenstoß an und schlug sich zu den eigenen Linien durch, ohne auch nur ein Gerät, eine Waffe oder einen Verwundeten zurückzulassen.

Durch den wohlüberlegten Entschluß des Oberleutnants, seine Stellung nicht aufzugeben, wurde der sowjetische Durchbruch und damit die Sprengung der Straße Witebsk-Polozk sowie der Einbruch in das linke Nachbarregiment verhindert. Das heldenmütige Ausharren des Kompaniechefs und seiner Grenadiere gegen weitüberlegene Kräfte des Feindes gab die Möglichkeit, die übrigen Verbände zum Gegenangriff bereitzustellen.

Vor dem Abschnitt einer kurhessisch-thüringischen Infanteriedivision war beobachtet worden, daß sich zwei feindliche Divisionen in einem Waldstück verammelten, um mit harter Artillerieunterstützung anzugreifen. Schlagartig einsetzende Artilleriefeuer der gesamten deutschen Artillerie auf das Waldstück und die sowjetischen Batteriestellungen zerstörte die bolschewistischen Angriffsvorbereitungen, so daß unzusammenhängende Teilangriffe der Sowjets von den Grenadiere erfolgreich abgewiesen werden konnten.

Die Bolschewiken verlugten vor wenigen Tagen über einen See nördlich Witebsk in die deutsche Flanke zu stoßen. Die drei um Angriff angelegten Schützenregimenter in Stärke von je 1000 Mann wurden aber vom deutschen Abwehrfeuer erfasst, als sie auf der Mitte der Eisfläche waren. Nach Gefangenaussagen verlor das eine Regiment 75 v. S., das zweite 50 v. S. und das dritte 85 v. S. der Gesamtstärke. Besonders schwere Verluste entstanden, als die deutsche Artillerie die Eisfläche des Sees fast in ganzer Breite aufriß und den Bolschewiken bei der aufkommenden Panik den Rückzug verlegte. Die Verwirrung wurde noch größer, als die flüchtenden Sowjets von unseren schweren Infanteriewaffen erfasst wurden.

Arbeitstagung der Regierungspräsidenten

Stimmler gab Richtlinien für die Arbeit des Jahres

In Breslau fand am 10. und 11. Januar 1944 die Arbeitstagung der Regierungspräsidenten des Großdeutschen Reiches für das Jahr 1944 statt, an der auch Generalgouverneur Dr. Frank, die Gauleiter Hantke, Henlein, Bracht und mehrere Staatssekretäre teilnahmen.

In einer Reihe von Vorträgen wurden die wichtigsten Fragen der inneren Verwaltung des Reiches behandelt. Es sprachen neben anderen Vortragsrednern die Gruppenführer und Staatssekretäre Dr. Studart und Dr. Conti. Besondere Beachtung fand eine lebendige Schilderung, die Reichsminister Dr. Frank über die deutsche Aufbauarbeit im Generalgouvernement gab. Der Reichsführer H. Reichsminister des Innern, leitete die Tagung selbst und gab in einer abschließenden Rede die Richtlinien für die Arbeit des Jahres.

Roosevelt schützt jüdischen Mörder

Neuer Korruptionsfall der Roosevelt-Clique

Roosevelt stellt sich schützend vor einen jüdischen Mörder und Gangster — diesen ungläublichen Skandal enthüllt die U.S.A.-Zeitschrift „Time“. Schon vor zwei Jahren wurde der jüdische Expresster, Gewerkschaftsgangster und Mörder Leple im Staate New York zum Tode verurteilt, aber Leple lebt noch immer, raucht die Zigarren und ist wohl und munter, denn die Washingtoner Regierung hält ihre schützende Hand über ihn.

Nach seiner Verurteilung wegen Mordes im Staate New York hat die Bundesregierung ihn rasch verhaften und wegen Raubgeldmangels zu 14 Jahren Gefängnis verurteilen lassen. Statt den zum Tode verurteilten Verbrecher nun an die New Yorker Staatsregierung auszuliefern, gebraucht Washington ständig Ausflüchte, denn die Bundesregierung fürchtet, daß Leple vor seiner Hinrichtung über gewisse zum New Deal gehörende Gewerkschaftsführer ausfragen werde, mit denen er früher zweifelhafte Geschäfte gemacht hat. Kurz, so sagt „Time“, Leple wisse zu viel, als daß Roosevelt ihn seinen gefährlichsten politischen Konkurrenten ausliefern könne.

Reichsleiter v. Schirach übergab am Mittwoch in einer föhlichen Kreisrunde die Zentralweiblich-Frauenklinik und die ihr angegliederte Hebammen-Schulung ihrer Bestimmung, die beide ungeachtet der Schwierigkeiten des Krieges ihrer neuen Zweckbestimmung zugeführt wurden.

„Das deutsche Volk wird durchhalten“

„Wir haben bei unseren Luftangriffen auf deutsche Städte sicher große Zerstörungen hervorgerufen, aber bisher hat das deutsche Volk sehr gut standgehalten“, erklärte der englische General Sir Walter Rief in einer vom Londoner Sender übertragenen Betrachtung über die Lage auf dem Gebiete des Luftkrieges. Rief warnte vor der Illusion, daß die deutsche Bevölkerung die Luftangriffe nicht aushalten werde. „Wir müssen vielmehr annehmen“, schloß Sir Walter Rief seine Ausführungen, „daß das deutsche Volk durchhalten wird.“

Erfolgreiche Säuberung des Balkans

Wieder zahlreiche kommunistische Banden aufgerieben

Auf dem Balkan gingen die Säuberungsaktionen gegen kommunistische Banden erfolgreich weiter. Im Süden der italienischen Sabina rieben unsere Truppen eine Bande von rund hundert Mann auf. Eine andere Bande vernichteten sie an der nordwestlichen Grenze. Dabei blieben 72 kommunistische Banditen tot zurück. Eine größere Anzahl geriet in Gefangenschaft oder lief über. — Bei den Kämpfen mit stärkeren kommunistischen Bandengruppen in den hohen Gebirgsregionen nordwestlich Serajewo verloren die Banditen bisher über 500 Tote und einige hundert Gefangene und Ueberläufer. — In Südserbien wurde eine kleinere Bandengruppe von 50 Kommunisten aufgerieben. — Bei einem mehrtagigen örtlichen Säuberungsunternehmen im Tal des Sprecheros in Mittelgriechenland blühten die Banditen über 200 Tote ein. Zahlreiche Waffen und Munition wurden erbeutet.

Tapfere H-Führer ausgezeichnet

Der Führer hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an an H-Obersturmführer Heinrich Sonne aus Riga, Kompanieführer in einer H-Infanteriebrigade (mot.); H-Hauptsturmführer Fritz Biermeier aus Augsburg, Abteilungsleiter im H-Panzerregiment der H-Panzerdivision „Totenkopf“; H-Hauptsturmführer Alfred Lenz aus Fohnsdorf (Steiermark), Bataillonsführer in der H-Panzerdivision „Das Reich“; H-Hauptsturmführer Friedrich Holzer aus Waldburg, Kompaniechef in der H-Panzerdivision „Das Reich“; H-Hauptsturmführer Karl Recklinger aus Gunzenhausen, Batteriechef in der Sturmgeschützabteilung der H-Panzerdivision „Leibstandarte Adolf Hitler“; H-Sturmabteilungsleiter Helmut Kämpfe aus Jena, Bataillonskommandeur in der H-Panzerdivision „Das Reich“. Kämpfe wurde zehnmal verwundet.

Nach dem Tode wurde das Ritterkreuz verliehen an zwei Angehörige der Leibstandarte H „Adolf Hitler“: H-Obersturmbannführer Georg Schönbberger aus München, Kommandeur im Panzerregiment Leibstandarte H „Adolf Hitler“, und H-Hauptsturmführer Emil Wiesemann aus Berlin-Friedrichshagen, Batteriechef in der Sturmgeschützabteilung der H-Panzerdivision Leibstandarte H „Adolf Hitler“.

Der Verlauf des Prozesses in Verona / Verräter am Faschismus

Der feige Dolchstoß in den Rücken des italienischen Volkes, der in der Sitzung des faschistischen Großrats vom 25. Juli 1943 eingeleitet wurde, hat mit dem Urteil des Veroneser Gerichtshofes seine äußere Sühne gefunden, wenn auch die tatsächlichen Auswirkungen des ungesetzlichen Verrates auf das Schicksal des italienischen Volkes nicht wieder gutgemacht werden können. Die Mitglieder des Großrats, die sich zum Werkzeug der Verräterclique um Viktor Emanuel, den Kronprinzen Umberto, Badoglio und Cavallero machten, sind zum Tode verurteilt worden und haben ihre Schuld zum Teil bereits gebüßt.

Ueber den Prozeß berichtet der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, der bei den Verhandlungen zugegen war, folgende ergänzende Einzelheiten:

Die Anklage lautete auf Landesverrat und Unterstützung des Feindes sowie Verrat an der faschistischen Idee zum Nachteil der Widerstandskraft des Landes und der militärischen Operationen. Mit Ausnahme von Cianetti, dem das Sondertribunal mildernde Umstände zubilligte, erklärt der Urteilspruch die übrigen 18 Angeklagten des Todes schuldig. Unter den genannten und bereits hingerichteten Graf Ciano, Marschall de Vona, Parvesi, Marinelli und Cottardi handelt es sich dabei um Grandi, Bottai, Albini, Gebzeroni, Alfieri, Bagnardi, de Marzio, die in Abwesenheit verurteilt wurden.

Der Staatsanwalt des Sondertribunals schilderte in seiner Anklagerede zunächst die traditionelle Politik des Hauses Savoien, die im Auffangen revolutionärer Bewegungen bestche, solange sie nicht übermäßige Risiken biete. So habe sich auch 1922 der schwankende Sanrover Thron auf die faschistische Revolution stützen können. Mit den militärischen Misserfolgen, die durch die dauernde Sabotage des Generalstabes hervorgerufen wurden, habe wieder die Aktivität der Monarchie eingesetzt, für die das Komplott Cavalleros ein klarer Beweis sei. Cavallero habe sofort Badoglio gewählt, den Mann der Monarchie, wie sich in der Aufzeichnung ergebe, die die verschiedenen Phasen des Verrates der Monarchie und des Generalstabes enthüllt. Da Ambrosio nicht den Mut für ein militärisches Pronunciamento aufgebracht habe,

Eigenlob für Obersturmbannführer Albert Frey

Am 20. Dezember 1943 verlieh der Führer dem H-Obersturmbannführer Albert Frey aus Heidelberg, Regimentskommandeur in der H-Panzerdivision Leibstandarte H „Adolf Hitler“ als 359. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eigenlob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Neues schweres Eisenbahnunglück in Spanien

Bisher 96 Tote geborgen

In der Nacht zum Dienstag ereignete sich wie aus Spanien gemeldet wird, erneut ein schweres Eisenbahnunglück. In der Nähe des Dorfes Arvalo in der Provinz Avila stieß der abends in Madrid abgefahrene Expreszug nach San Sebastian mit einem nach Mittelspanien fahrenden Personenzug zusammen, wobei mehrere Dritter-Klasse-Wagen zerstört wurden. Den sofort nach der Unglücksstelle entsandten Hilfskommandos gelang es, 96 Tote sowie über 100 teilweise schwer verletzte Fahrgäste zu bergen. Man vermutet, daß das Verlegen der Bremsen des Expreszuges die Ursache zu dem Unglück war.

Neues in Kürze

Der Korpsführer des NSKK hat dem Ritterkreuzträger NSKK-Obergruppenführer Günther Pröhl, bisher Führer der Motor-Obergruppe Mitte, die Führung der Motor-Obergruppe Nord übertragen. Mit der Führung der Motor-Obergruppe Mitte beauftragte er NSKK-Obergruppenführer Harry Kwalow, Hauptamtschef in der Korpsführung des NSKK.

Kurze Nachrichten

Der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, H-Obergruppenführer Heilmeyer, besuchte in diesen Tagen mit Erziehern von inner- und außerdeutschen Napolas einige Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Im Rahmen eines Lehrganges, der zur Zeit in Potsdam stattfindet, sollte den Schülern und Erziehern ein anschaulicher Eindruck von der Methode vermittelt werden, mit der der Reichsarbeitsdienst die ihm vom Führer gestellten Aufgaben durchführt.

Der neu ernannte Generalsekretär für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Frankreich, Darmand, hat kurz nach seinem Amtsantritt mehrere höhere Beamte wegen Anzuverlässigkeit ihres Postens entbunden.

Die Liquidierung des jüdischen Vermögens in Nordfrankreich erbrachte bisher eine Summe von 485 Millionen Franken. Im Großpariser Gebiet besaßen die Juden mehr als 3000 Häuser.

Von dem sowjetischen Kommissar in Nordafrika, Bogomolow, wurden große Mengen Flugblätter in Umlauf gesetzt, in denen es u. a. heißt, daß Alger, Tunis und Marokko nach dem Kriege in „unabhängige Republiken unter sowjetischen Protektorat“ umgewandelt werden sollen.

